

# Der Gefellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Heierhunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn A 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zoller (Nach. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borsitz-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Nekrolog 60 J., Sammel-Anzeigen 50 J. Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Inserate, Aufträge und Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. No. Stuttgart 5113

Nr. 6

Gegründet 1827

Freitag, den 9. Januar 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

### Dietrichs Antwort

Heilbronn, 8. Jan. In einer Versammlung der Demokratischen Partei im Harmonieaal am Donnerstagabend Reichsfinanzminister Dr. Dietrich auf die vielfachen Angriffe, die seine Rede in Stuttgart am 6. Januar in der Presse und von Seiten der Industrie erfahren hat. Er führte u. a. aus, er habe seinen Vorschlag des Reichsausschusses für gewisse Industrien nicht im Sinn einer „Subventionspolitik“ d. h. der Begünstigung einzelner Betriebe zum Nachteil anderer gemeint. Er habe gesagt, bei der „Lebenswichtigen Produktion“ sei in erster Linie anzusehen und nicht etwa bei einem einzelnen Unternehmen eines solchen Produktionszweigs. Daß er den Rückgang des selbständigen Unternehmertums als eine der Ursachen der Schwierigkeiten betrachte, bedeuete noch nicht, daß er einen Angriff auf die gegenwärtigen Leiter der großen Konzerne machen wolle. Im übrigen sei er sich klar, daß die Beschäftigung der Arbeitslosen weniger eine Frage der Produktion als des Absatzes sei und deshalb habe er die Gestaltung der Preise in den Kreis seiner Vorschläge gezogen. Die Behauptung, daß die Reichsregierung im Begriff sei, die Ruhe zu verlieren, sei durch nichts begründet. Und daß er durch seine Pläne die Finanzwirtschaft erschüttere, sei ein Vorwurf, für den keinerlei Beleg beigebracht werden könne. Wie solle ein Schaden für die Wirtschaft entstehen, wenn man statt die Arbeitslosen zu unterstützen, das Geld dazu aufwende, sie zu beschäftigen? Da könne höchstens ein Vorteil entstehen. Er wolle also die Arbeitslosenverschönerung nicht abschaffen, denn sonst hätten wir am anderen Tag eine Revolution im Land, sondern nur den Arbeitslosen Beschäftigung geben.

Dietrichs Plan ist ein Subventionsystem, ein ungeheuer weit reichendes sogar; um diese Lasten kommt man nicht herum. Die Subventionen haben heute einen schlechten Ruf in Deutschland; es sind da viele böse Sachen vorgekommen. Gerade deshalb hängt alles davon ab, daß Minister Dietrich baldigst die genauen Einzelheiten seines Plans mitteilt, vor allem auch die Sicherungen, die er gegen neuen Subventionsmißbrauch schaffen will. Daß der Minister, was verlangt werden muß, um die Sache überhaupt diskutabel zu machen, ist die Garantie gleichmäßiger Verteilung der Arbeitsbeschaffungsbeihilfen auf die verschiedenen Gewerbezweige und auf die verschiedenen Reichsteile. Man muß es frei heraus sagen: der ganze Plan wäre dann schon totgeboren, wenn er nur eine Unterstützung des Bergbaus, der Schwerindustrie und der Schiffswerften, also auch nur eine soziale Erleichterung für die Reviere enthielte, wo die genannten Produktionsgruppen vorzugsweise anzutreffen sind. Subventionen im eigentlichen Sinn, also reine Zuschüsse und zinslose oder stark verbilligte Kredite aus öffentlichen Kassen an Privatunternehmungen, kommen grundsätzlich überhaupt nur in Betracht, wenn sie nicht unkontrollierbar, wie das bisher zumeist geschah, aus irgendwelchen „Fonds“ fließen, sondern nach einem festen Plan unter Mitwirkung der berufenen Wirtschaftsvertretungen verteilt werden.

Vielleicht hat aber Minister Dietrich gar keine Subvention noch bisheriger Art im Sinn. Eben deshalb wäre zu

wünschen, wenn man etwas Genaueres über seine Pläne erfahren könnte. Es scheint nämlich fast so, als wolle er überhaupt in größerem Maßstab direkt zum Lohn neu eingestellter Arbeitslosen einen Zuschuß zahlen. So fühlte auch der Gedanke ist, ganz neu ist er doch nicht. In Rußland hat die Regierung den Städten bei öffentlichen Arbeiten für jedes der Beschäftigten Arbeitslosen ein gewisses Pfund Sterling ein weiteres Pfund Zuschuß gewährt. Das waren freilich keine Verhältnisse — insgesamt wurden dort 6700 Arbeitslose untergebracht — und, möhgemerkt, öffentliche Arbeiten. Wir aber möchten doch von unseren vier Millionen Erwerbslosen mindestens eine Million unterbringen und müssen dabei auf jeden Fall auch auf die Privatwirtschaft rechnen.

#### Lohnbeihilfe statt Arbeitslosenunterstützung

Stuttgart, 8. Januar. Wirtschaftsminister Dr. Raier nimmt im R. Tagbl. zu den Vorschlägen des Reichsfinanzministers über neue Formen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Stellung und schreibt u. a.: Die heutigen herkömmlichen Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit versagen, weil sie finanzielle Mittel erfordern, die schließlich nicht aufzubringen sind. Für die maßgebenden öffentlichen Institutionen hat gerade in den letzten Monaten immer mehr die bittere, aber nach den Verhältnissen richtige Erkenntnis Platz gefunden, daß man mit öffentlicher Arbeitsbeschaffung der Arbeitslosigkeit nur in einem ganz beschränkten Maß zu weichen rücken kann. Schließlich ist eben die Verzögerung und Unterstützung das billigste, mindestens um den dritten Teil so billig als die effektive Beschaffung von Arbeit für die Arbeitslosen. Dietrichs Vorschlag greift an dieser Stelle ein. Tatsächlich ist festzustellen, daß die Arbeitslosigkeit sehr stark gemildert werden könnte, wenn nur die Löhne finanziert werden müßten. Eine gut rentierende württembergische Fabrik mit 600 Arbeitern mit ausgeprochenem Auslandsablag hätte z. B. auf viele Monate gehalten werden können, wenn es möglich gewesen wäre, ihr einen Kredit von 200 000 Mark zu verschaffen; eine Geschäftsbüchsenfabrik in Stuttgart könnte fortgeführt, 150 Arbeiter weiter beschäftigt werden, wenn ihr 150 000 Mark zur Verfügung gestellt werden könnten. Eine Fabrik mit 1000 Arbeitern verlangt ein Darlehen von einer Million, um diese Arbeiterkraft zu erhalten; mit 300 000 Mark kann eine große württembergische Fabrik mit Hunderten von Arbeitern im Land gehalten werden. Die Wolledeckerfabrik Gebr. Joepprich wäre hilfegeleht, 700 Arbeiter brotlos gemacht worden, wenn die Würt. Notenbank nicht ein gewisses Risiko übernommen hätte. Beispiele, wo lebensfähige und wirtschaftlich gelungene Betriebe gerettet werden könnten, die lediglich infolge von außerhalb des Betriebes liegenden Fehlentscheidungen gefährdet wurden. Grundätzlich muß der Anregung des Reichsfinanzministers zugestimmt werden. Die Richtung des konkreten Ausbaus wird und muß in der Richtung liegen, daß in ähnlicher Weise wie nach dem geltenden Recht die Landesarbeitsämter für eigentliche Kraftlandarbeiten verlorene Zuschüsse, unter Umständen auch langfristige Darlehen geben, Mittel zur Aufrechterhaltung, zur Inangangsetzung von solchen Betrieben zur Verfügung gestellt werden, in denen in besonders starker Weise menschliche Arbeitskräfte verwendet werden.

### Neue Vermittlungen der Regierung im Ruhrgebiet

Essen, 8. Januar. Wie berichtet wird, hat Reichsarbeitsminister Stegerwald in Berlin mit Vertretern des Bergbaus erneut Bepflegungen geführt, um auf eine friedliche Beilegung des Streiks einzuliegen. Die Lage wird allgemein als ernst betrachtet. Es wird nun auch die Einsetzung eines neutralen Schiedsgerichts mit allen Vollmachten empfohlen, dessen Spruch sich beide Parteien zu unterwerfen hätten. Die Einsetzung eines Sonderlichters hätte wohl wenig Erfolg. Da die beiden Parteien erklärt haben, von ihren Forderungen (Wohnentzug von 8 bzw. 4 v. H.) nicht abgeben zu wollen. Der Gesamtverband des Bergarbeiter-Industrieverbandes und die Gewerkschaften haben auf Samstag und Sonntag Konferenzen einberufen und auch der Christliche Bergarbeiterverband hält am Sonntag eine außerordentliche Hauptversammlung ab.

#### Weiterer Rückgang des Streiks

Die Streiklage hat sich weiter gebessert. Am Donnerstag sind wieder zahlreiche Streikende zur Arbeit zurückgekehrt. Von insgesamt 132 211 Mann fehlten 2606, wovon 1531 entlassen sind. Die Streikziffer beträgt somit 1.97 Proz. gegen 3.61 Proz. am Mittwoch und nach Abzug der Entlassenen nur noch 0.81 Prozent.

#### Kabinettsbesprechungen über den Ruhrstreik

Zuschuß an die Knappschaftskassen  
Berlin, 8. Jan. Heute vormittag fand eine Besprechung der in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts

über den Streik im Ruhrbergbau statt. In Kreisen der Reichsregierung sieht man noch nicht alle Möglichkeiten der Beilegung als erschöpft an. So dürften z. B. soweit die Frage des Fehlbetrags der Knappschaftskasse von 80 Millionen die Lösung erschwert, in einem Ausgleich zwischen Knappschaft- und Invalidenversicherung liegen. Bei der Schaffung des Knappschaftsgegesetzes im Jahr 1925 wurde festgelegt, daß die Knappschaft beim Bezug beider Renten nur die Zuschläge zahlt, während die Grundrente von der Invalidenversicherung getragen wird. Man denkt offenbar an eine Entlastung der Knappschaft auch von einem Teil der Zuschläge. Auf jeden Fall müssen die fehlenden 80 Millionen für die Knappschaft beschafft werden, da sie doch einen erheblichen Teil ihres Gesamtaufwands von 210 Millionen ausmachen. Eine Beilegung dieser Schwierigkeit ohne Beitragserschöpfung würde zweifellos bereits eine Erleichterung der Gesamtlage im Ruhrstreik bedeuten. Darüber hinaus ist anzunehmen, daß der Reichsarbeitsminister auch wegen der Höhe der Lohnsenkung, die einmal mit den Parteien Sühnung nimmt, wenn die Knappschaftsfrage geklärt ist. Zunächst wird er voraussichtlich heute nachmittag nach Schneidemühl fahren, um den Kanzler von dem Ergebnis der Kabinettsbesprechung zu unterrichten und sein Einverständnis für das weitere Vorgehen einzuholen.

#### Stegerwald zur Erklärung des Zechenverbands

Reichsarbeitsminister Stegerwald antwortet auf die Erklärung des Zechenverbands, daß dieser bei dem

### Tagespiegel

Aus Anlaß des 60. Reichsgründungstags werden am 18. Januar die Reichsdienstgebäude im ganzen Reich nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 20. März 1929 besetzt.

Der Reichskanzler hat seine Offiziere nach Lgd, Allenstein und Deutsch-Eylau in Ostpreußen fortgesetzt.

Der bisherige Danziger Senatspräsident Dr. Schym will sich, wie verlautet, um den Berliner Oberbürgermeisterposten bewerben.

Im Pariser „Journal“ werden gegenwärtig Artikel veröffentlicht, in denen behauptet wird, in Deutschland werden geheime Rüstungen betrieben und unerlaubte Befestigungen angelegt. Diese Behauptungen werden vom Reichswehrministerium als das bezeichnet, was sie sind: aufgelegter Schwindel.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat eine scharfe Note an die Regierung der Republik Nigeria wegen der dort noch immer betriebenen Sklaverei gerichtet.

Rohnstreit im Ruhrbergbau von der Reichsregierung einläufigt worden sei durch W.T.

1. Es ist nicht richtig, daß unter dem Druck der Regierung der Schlichter für Westfalen sich nicht entschließen konnte, mit den Stimmen der Arbeitgeber einen Spruch zu fällen. Die Schlichter sind keineswegs nur willfährige Werkzeuge in der Hand der Regierung, sondern Persönlichkeiten mit eigener Meinung und Verantwortlichkeit, deren Unabhängigkeit von den Weisungen der Aufsichtsbehörde im Gesetz ausdrücklich gewährleistet ist.

2. Von keiner Regierungsstelle ist den Unternehmern bei der Kohlenpreisfestlegung in Aussicht gestellt worden, daß im Ruhrbergbau eine Wohnentzug von mindestens 8 Prozent ab 1. Januar eintreten werde.

3. In einer Besprechung zwischen den Zechenbesitzern und dem Reichsarbeitsminister am 12. Dezember erklärten erstere, daß sie beschließen hätten, die Gesamtbelegschaft an der Ruhr am 15. Dezember zum 1. Januar zu kündigen. Der Reichsarbeitsminister entgegnete, daß die Ausführung dieses Beschlusses um Weihnachten so große politische und auch wirtschaftliche und finanzielle Gefahren zum Jahresresultat zur Folge haben werde, daß die Reichsregierung ein solches Beginnen nicht ruhig hinnehmen könne. Auf die späten Verhandlungstermine am 20. Dezember 1930 und am 7. Januar 1931, auf die sich die Parteien geeinigt haben, hat das Reichsarbeitsministerium aber keinen Einfluß ausüben können.

Ein Termin, von dem ab ein etwaiger neuer Schiedsspruch Wirkung erlangt, steht gegenwärtig noch nicht fest, so daß sich darüber zur Stunde weitere Bemerkungen erübrigen.

### Blutige Ausschreitungen in Duisburg

Duisburg, 8. Jan. Zwei arbeitswillige Bergleute wurden vor ihrer Wohnung von Streikenden zu Boden geschlagen und schwer verletzt, dann wurde noch ein großer Hund auf sie gehetzt. Von einem Angehörigen der Lieberhallener wurde aus der Wohnung geschossen und einer der Angreifer schwer verletzt. Dieser und zwei andere Streikende konnten von der Polizei verhaftet werden.

### Neueste Nachrichten

#### Besprechungen über die Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 8. Jan. Besprechungen mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Frage der Arbeitsdienstpflicht werden am 12. Januar im Reichsarbeitsministerium abgehalten werden. Es sollen bei dieser Gelegenheit u. a. alle im Reichstag vorliegenden Anträge über die Einführung der Arbeitsdienstpflicht erörtert werden.

#### Hilfsmassnahmen für die Beredelungswirtschaft

Berlin, 8. Jan. Reichsernährungsminister Schiele hat an den Reichskanzler einen Brief gerichtet, worin er seine Forderung erneuert, die Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft weiter zu treiben und im besonderen der Beredelungswirtschaft die Unterstützung des Reichs zugute kommen zu lassen. Bisher hat sich das Reichskabinett diesem Wunsch verweigert. Der Brief des Reichsernährungsministers hat weiter die Aufgabe, auch eine neue Aktion der Grünen Front, die für Mitte des Monats zu erwarten ist und ebenfalls der Beredelungswirtschaft dient, vorzubereiten. Die Forderungen werden dem Reichskabinett zugeleitet werden und sollen die Unterlage für die demnächst beginnenden Kabinettsverhandlungen bilden.

#### Strafantrag gegen Müde

Berlin, 8. Januar. Die Bundesleitung des Deutschen Offiziersbunds hat gegen den Kapitänleutnant a. D. von Müde einen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Müde, der kürzlich von der Nationalsozialistischen Reichsregierung

großhandlung Philipp...  
mann Nachf. in Berlin...  
u. Co. Hamburg...  
Schulden 24...  
u. Co. Hamburg...  
Schöne-Dillenburg...  
Kraft u. Co. Berlin...  
u. Kraft GmbH...

absicht ist ein nur von...  
geschick, das in keinem...  
ertragreichen Belegung...  
sich nach einer Entscheidung...  
alle zu weiteren Leistungen...

darf sich nicht dahinter...  
als der gerichtlichen...  
entscheidungen und sich...  
auf das richtige...  
verlassen. (AG. III 33/30.)

500. trüchtige Rabbinen...  
250. Ravensburg: An...  
280. Rabbinen 320-580...  
eine 17-25. Ravens...  
Saulgau: Ferkel 20-23...  
alten: Milchschweine 17-23...  
schweine 20-25. Ehingen...  
Mutterschweine 125-165...  
Mutterschweine 140-160...

es  
Inzerate beziehen und...  
berechnet. —

heute mittag 3 Uhr...  
„Traube“ Kaffindenbe...  
igen Wassapparates.

66 Jahre alt, Wei...  
Bauer, Diakonissin,

gebiet, über der...  
ist, da der...  
mehrfach bedecktes, noch

junges  
Fleisch  
ben bei...  
s, Metzgerei

ch  
n  
arten  
Zeiten die...  
eige. —  
tätigt das...  
insertion im...  
agblatt...  
fter“

berg  
haben wir wieder einen...  
erstklassiger, hochträd...  
er

Rabbinen  
höheren und kleineren...  
institute rindern  
Verkauf stehen und laden...  
freundlichst ein.

Michael Wolf

Post...  
immer der...  
WOCHÉ

vergrößerte Mitarbeiter...  
Ingenieur, verschiedene...  
konkrete und Material...  
Anwesen, Werner Baumberg...  
Gieseler u. v. a. Farbige...  
veredelungsmittel...  
in Bildern aus der...  
in Grossen Tagelbach von...  
Amerikallap.

Sie sich für 50 Pfg...  
der WOCHE

er, Buchhandlung, Nagold



kräftigen Partei übergetreten ist, hatte bekanntlich in einer öffentlichen Versammlung im Berliner Sportpalast am 18. Dezember v. J. den Offiziersstand des alten Heeres aufs schärfste angegriffen.

Die Christenverfolgung in Rußland

Berlin, 8. Januar. Von kirchlicher Seite wird gemeldet, daß von den beiden evangelischen Geistlichen, die in Belgorod nach im Amt waren, Pastor Schwabe (Emment) wegen angeblicher „gegenrevolutionärer“ Gesinnung erschossen wurde, der andere mußte fliehen. Pastor Kaufmann wurde im Nordkaukasus erschossen, ein anderer hochbetagter Geistlicher wurde als „schändliches Element“ verhaftet.

Kein Interesse an Alleuropa

Genf, 8. Jan. Der neue stellvertretende Generalsekretär des Völkerverbands, der Franzose Avenol, der die Geschäfte auf der bevorstehenden Alleuropa-Konferenz zu führen hat, hatte in Paris Besprechungen über die Geschäftsordnung dieser Konferenz. Die Regierung stellte sich der Konferenz kühl gegenüber und Briand, der sehr einmütig sein soll, empfing Avenol überhaupt nicht, so daß er nur mit dem Kabinettschef Briands, Leger, verhandeln konnte. Von den 27 Regierungen, die aufgefordert worden waren, Vorschläge für das Arbeitsprogramm der Konferenz zu machen, haben nämlich bis jetzt nur drei geantwortet: Deutschland, Belgien und Südslawien.

Die Enzyklika über die christliche Ehe

Rom, 8. Jan. Die neue Enzyklika des Papstes über die christliche Ehe wird heute abend im „Osservatore Romano“ im lateinischen Wortlaut veröffentlicht. Sie trägt das Datum des 31. Dezember 1930, beginnt mit den Worten: „Casti connubii“ und befaßt sich mit den hauptsächlichsten modernen Ehefragen. Nach einer Darlegung der einschlägigen christlichen Glaubenslehre und des christlichen Eheideals nimmt die Enzyklika in ihrem zweiten Teil gegen die sogenannte Kameradschaftliche und ähnliche Erscheinungen Stellung und verwirft grundsätzlich jede geschlechtliche Betätigung außerhalb der Ehe als sittlich unzulässig. Jeder Mißbrauch der Ehe (Geburteneinschränkung) und jede direkte Vernichtung des keimenden Lebens wird als dem Befehl Gottes entgegen und naturwidrig zurückgewiesen. Jedweder Umstand, der mit der Gesundheit oder mit wirtschaftlichen Verhältnissen zusammenhänge, könne keine Entschuldigung dafür bieten. Desgleichen lehnt das Rundschreiben die auf eugenischer Induktion (zwecks Verhütung minderwertiger Nachkommenschaft) aufbauende Sterilisation schuldloser Personen ab und tritt der Vermittlung der Ehe und dem unberechtigten und leichtfertigen Wdhlichen von Ratschen und insbesondere der heutigen Ehescheidungsreform entgegen, die eine erleichterte Aufhebung des Ehebands erstrebt. Es wird auf die verhängnisvollen Folgen der Ehescheidung nicht nur für die Familie, sondern auch für die staatliche und menschliche Gesellschaft hingewiesen. Eine solche Gesetzgebung könne Staat und Volk nur einer unheilvollen Zukunft entgegenführen.

Im dritten Hauptteil werden religiös-sittliche, aber auch heiligmäßige sozialer und politischer Natur namhaft gemacht. Die Enzyklika weist in diesem Zusammenhang nachdrücklich auf die mißlichen Wirtschaftsverhältnisse hin, die an letzter Stelle an der Entartung des ehelichen Lebens schuldig seien, und schlägt Mittel zu deren Behebung vor. Dabei wird auch auf die Notwendigkeit und Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat hingewiesen, um so dem weiteren Verfall und völligen Ruin der ehelichen Gemeinschaft entgegenzuwirken.

Württemberg

Landwirtschaftliche Woche 1931

26. Februar bis 1. März 1931

LC. Die diesjährige „Landwirtschaftliche Woche“, veranstaltet vom Landwirtschaftlichen Hauptverband Württemberg-Hohenzollern in Verbindung mit der Württ. Landwirtschaftskammer, wird in den Tagen vom 26. Februar bis 1. März einschließlich stattfinden. Im Vordergrund steht die Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbands und der Vortragstag der Württ. Landwirtschaftskammer. In einer öffentlichen Versammlung des Landesverbands der Milchzeuger- und Vieferantenevereinigungen für Württemberg wird am Sonntag, den 1. März, der schweizerische Bauernführer und hervorragende Agrarwissenschaftler Prof. Dr. Ernst Lauer-Zürich über die „Internationale Lage des Marktes für Wollereiprodukte und die Organisation der schweizerischen Wollwirtschaft“ sprechen.

Stuttgart, 8. Januar.

Zwei neue Stadtpfarren in Stuttgart. Die durch die Bezeichnung von Stadtpfarrer Breuning an das Diakonissenhaus in Hall erledigte dritte Stadtpfarstelle an der Südstirche wurde dem bisherigen dritten Stadtpfarrer Pfeifle in Dechingen und die dritte Stadtpfarstelle an der Leonhardskirche, die bisher der jetzige Dekan Langheim in Kalen innehatte, dem Repetenten Georg Schneider am Tübinger Stift übertragen. Beide stehen noch im jugendlichen Alter; Stadtpfarrer Pfeifle ist 30 und Stadtpfarrer Schneider 29 Jahre alt.

Festnahme eines flüchtigen Stuttgarter Postbeamten. Von der Postkontrolle im Bahnhof von Kehl wurde ein Angehöriger der Postbeamtenschaft in Stuttgart festgenommen, der sich unerlaubterweise von seinem Dienst entfernt hatte und sich ins Ausland begeben wollte.

Stuttgart, 8. Jan. Arbeitsmarkt. Ende Dezember standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 116 931 Personen, in der Krisenunterstützung 24 419 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten liegt um 13 029 Personen oder um 10,1 Proz. von 128 321 Personen auf 141 350 Personen (122 289 Männer, 19 061 Frauen); davon kamen auf Württemberg 64 032 gegen 37 080 und auf Baden 77 318 gegen 71 241 am 15. Dezember 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen Ende Dezember 1930 auf 1000 Einwohner 28,1 Hauptunterstützungsempfänger gegen 19,1 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Jellbach, 8. Januar. Motorradunfall durch einen Hund. Gestern nachmittag fuhr ein Motorradfahrer mit Beiwagen die Schornborfer Straße einwärts. Ein Schäferhund, einem hiesigen Handwerker gehörig, wollte die Straße überkreuzen und einen anderen Hund verfolgen, wobei er in das Motorrad hineinsprang. Der Motorradfahrer stürzte und brach hierbei ein Bein. Das Motorrad selbst wurde beschädigt und der Hund getötet.

Biffingen a. d. E., 8. Jan. Aus der Römerzeit. Hier wurden die Grundmauern eines römischen Gutshofs ausgegraben.

Rottenburg, 8. Januar. Erstkommunion. Bischof Dr. Sproll hat verordnet, daß die seit Bestehen der Diözese herrschende Ordnung einer gemeinsamen Erstkommunionfeier in allen Pfarrgemeinden beizubehalten ist und der Tag für diese gemeinsame Kommunionfeier der Weihe Sonntag bleiben soll, soweit nicht aus dringenden Gründen ein anderer Tag vom Bischof bestimmt oder gestattet wird. Zu dieser gemeinsamen Kinderkommunion sind die Kinder am Ende des dritten Schuljahres zu führen.

Bödingen, Orl. Münsingen, 8. Jan. Koblänge an der Arbeit. In der Nacht auf Sonntag wurde in das Schützenhaus auf Fackelau eingebrochen. Die Einrichtungsgegenstände, wie Tische, Stühle, Biergeschirre usw. wurden zertrümmert und zu den Fenstern hinausgeworfen. Die Fensterrahmen wurden ausgehängt und ins Tal hinabgeworfen, auch eine Partie Dachplatten wurde zertrümmert. Vor allen Dingen mußte auch das vom Schützenverein teuer bezahlte Pulverwerk und sämtliche vier Verbindungsdrähte zum Scheibenstand dran glauben, auch der Scheibenstand selbst blieb nicht verschont. Die Verlässigkeitsgarantie der Büchsenhände hatte unweifelhaft ihre Grenze damit noch nicht erreicht, was die großen, mehrere Zentner schweren, auf den Wiesen im Talgrund liegenden Felsblöcke beweisen. Jedenfalls wurden diese Blöcke etwa 20—25 Meter oberhalb des Schützenhauses vom großen Felsen losgelöst, um damit letzteres zu zertrümmern und einer Lawine gleich ins Tal zu reifen. Die Blöcke kullerten jedoch zu Tal, ohne das Schützenhaus zu treffen.

Kalen, 8. Jan. Der Dammbruch bei Goldshöhe. Am Samstag abend 8.30 Uhr beobachtete der den jahresplanmäßigen Zug von Nördlingen fahrende Lokomotivführer Kaufmann von hier ein Schwanen seiner Maschine und erlittete auf dem Bahnhof Wasserfängen Reibung. Bei Nachprüfung stellte sich heraus, daß durch die lang anhaltende Kälte der Unterbau sich gelockert hat. Wäre diese Beobachtung von seiten des genannten Lokomotivführers nicht gemacht worden, so hätte diese Erdbewegung für den eine Stunde später herandrauchenden D-Zug wahrscheinlich eine große Gefahr bedeutet. Die Eisenbahnstrecke ist nunmehr eingeleist. Für dieses Gleis besteht nach den Sicherheitsarbeiten, die am Montag und Dienstag vorgenommen wurden, eine Gefahr nicht, doch wird es immerhin einige Wochen dauern, bis das zweite Gleis wieder befahren werden kann.

Alm, 8. Jan. Widerwärtige Betten werden bedauerlicherweise immer noch getätigt. So verschlang in einem kleinen Wirtshaus außerhalb der Stadt ein nicht mehr ganz nüchtern Bauernecht einige Duzend Salzwürste. Mehrere Krüge Bier mußten gereicht werden. Hunderte beteten täglich von Tür zu Tür um den Rotpfeil. Andere verprossen Soße und Trank in Unmengen.

Tübingen, 8. Jan. Zimmerfachschule Lustnau-Tübingen. Heute wurde hier die von Zimmermeister und Fachschriftsteller Frig Kreh errichtete Zimmerer-Fachschule eröffnet. Es ist das Ziel dieser Schule, in zwei aneinander anschließenden Kurzen von 4—6wöchiger Dauer sowohl Zimmerleute, sowie auch Polierer und Meister mit neuzeitlichen Arbeitsmethoden im Zimmerhandwerk vertraut zu machen und im Entwerfen neuzeitlicher Holzkonstruktionen auszubilden.

Waihingen a. d. F., 8. Jan. Eine Frau überfallen. Dieser Tage wurde auf der Straße nach Sindelfingen in der Nähe des Mönchsbrunnens eine Frau, die auf der Heimfahrt nach Sindelfingen begriffen war, von einem Unbekannten von hinten angefahren und überfallen. Es gelang der Frau, die sich heftig zu Wehr setzte, dem Uebeltäter die Arbeit so schwer zu machen, daß er das Weite suchen mußte. Die Frau erkrankte in Sindelfingen sofort Anzweie, so daß es noch an demselben Tage gelang, den Täter in Böblingen zu verhaften.

Winzeln, Orl. Oberndorf, 8. Januar. Rotlandung. Am Montag kurz nach 11 Uhr vormittags landete in der Nähe des Orts das Kiemsflugzeug D 1713. Wie sich herausstellte, war das die Afrikafliegerin Fräulein Elly Beinhorn. Die Rotlandung mußte infolge Verletzung der Zylinder vorgenommen werden. Werkmeister Hezel konnte raschstens die Hemmung beseitigen. Bis die angeforderte Hilfe kam, war das Flugzeug schon wieder auf dem Weiterflug nach Billingen.

Ebingen, 8. Jan. Störungen im Fernsprechtarif des Selbstanschlusamts. Am Sonntag, 4. Januar, waren abends 85 Fernsprechanstöße in Ebingen gestört. Bei dem Regenerwetter war ein Kabelstück in der Bahnhofstraße „erloschen“. Arbeiter eines Bauunternehmers hatten bei der städtischen Kanalisierung in der Bahnhofstraße die Erdkabelschicht durch Vandalen stark beschädigt und keine Meldung gemacht, vielmehr die Kanäle wieder mit Erde eingedeckt. Die Ausbesserung wurde mit größtmöglicher Schnelligkeit und Nacharbeit ausgeführt.

Alm, 8. Januar. Zehpreller und Autodieb. Gestern nachmittag kam in eine hiesige Wirtschaft ein junger Mann und behauptet, daß er von der Brauerei als Bolontär angestellt worden sei, die Brauerei habe ihn geschickt, daß er hier einmal weipen und etwas trinken solle. Die Sache kam wohl etwas verdächtig vor und man behielt den jungen Mann im Auge. Inzwischen kam ein anderer Gost mit einem Auto angefahren. Anscheinend hat der junge Mann dies gemerkt und ist plötzlich verschwunden. Er setzte sich in das Auto, das vor der Wirtschaft stand, und fuhr davon. Der Autoinhaber merkte aber die Abfahrt und in wilder Jagd wurde der Autodieb verfolgt, bis es gelang, das Auto beim Stützgarter Tor zu stellen. Der Autodieb wurde durch einen Soldaten zurückbeordert und der Polizei übergeben, und der Autodieb, der inzwischen behergeschnauft kam, konnte sein Fahrzeug wieder in Empfang nehmen.

Vom bayrischen Altdorf, 8. Jan. Starker Schneefall. Einen empfindlichen Temperaturumschlag gab es am Sonntag, nachdem am Vormittag das Thermometer noch 8 Grad Wärme zeigte, fiel es am Abend auf den Gefrierpunkt. Gleichzeitig trat starker Schneefall ein, der die Nacht über anhält. Aus höheren Lagen wird bis zu 30 Zentimeter Neuschnee gemeldet, im Tal liegt der Schnee bis zu 20 Zentimeter hoch.

Das Jahr 1930 für die Stadt Magold

Bürgermeister Maier gibt in der Gemeinderatsitzung vom 7. Januar die Bilanz über ein Jahr erspriesslicher Arbeit und ernster Sorgen

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Maier, und 12 Stadträte. Abwesend: Die Stadträte Kaaf, Schraeder, Strenger und Baisch, entschuldigt. Zu Beginn der ersten Sitzung des Jrs. begrüßte der Vorsitzende das Kollegium und wünschte ein gutes und erfolgreiches neues Jahr. Leider sind die Stadträte Kaaf, Schraeder und Strenger noch nicht ganz wieder hergestellt. Der Vorsitzende wünschte ihnen zugleich im Namen des Gemeinderats mit den besten Neujahrsgrißen von Herzen baldige völlige Wiedergenesung.

Der Vorsitzende führte sodann weiter aus: Wenn ich auf das vergangene Jahr kurz eingehen darf, so ist ganz allgemein zu sagen, daß nach der vorausgegangenen lebhaften Bauperiode dieser Jahresmittels wesentlich ruhiger war und schon stark unter dem Einfluß der schweren Wirtschaftskrise stand, die über unser Vaterland hereingebrochen ist.

Am 1. Dezember ist die neue Gemeindeordnung in Kraft getreten, nach der wir jetzt, allerdings noch ohne Vollzugsverfügung, arbeiten.

Die Verwaltung hat keinerlei Änderungen erfahren weder in organisatorischer noch in personeller Hinsicht. Die Ämter der Stadt sind mit jungen Kräften besetzt, die sich gut eingearbeitet haben. Ich möchte in diesem Zusammenhang des Mannes gedenken, der über 40 Jahre seine Kraft dem Dienst der Stadt gewidmet hat und der nach kurzem Feierabend im Mai vorigen Jahres in die ewige Heimat abgerufen worden ist — unseres verehrten Herrn Stadtplägers Lenz. Ehre seinem Andenken! —

Die Arbeit der Stadtverwaltung stand im letzten Jahr nach ganz unter den Auswirkungen des größten Unternehmens, das die Stadt seit vielen Jahrzehnten ausgeführt hat, der Magold- und Waldbach-, sowie der Kreuztalbachkorrektur und der damit zusammenhängenden Straßen-, Brücken- und Kanalisationsbauten. Als Notstandsarbeit wurde das Endstück der Kreuztalbachkanalisation mit der Eisenbetonbrücke über den Mühlkanal vollends zur Durchführung gebracht. Die Abrechnungen sind gemacht und die Staatsbeiträge bezahlt. Für die grundsätzliche Behandlung sind die vielen Verträge über die Veränderungen an Grundstücken und Flugflächen abgeschlossen und die sonstigen Anträge gestellt und die notwendigen Erklärungen abgegeben. Der durch die Magold- und Waldbachkorrektur besonders beschleunigte Ausbau des Kanalnetzes hat die Neubearbeitung des Gesamtkanalisationsplans der Stadt, des Ehemannschen Plans von 1891, durch das städtische Abwasseramt der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau notwendig gemacht. Auch diese Arbeit ist im letzten Jahr der Stadt zugegangen und hatte das überraschende Er-

gebnis, daß nach Durchführung einiger Kanalstrecken, die zum Teil infolge früherer Anlagen notwendig sind, eine zentrale Kläranlage mit verhältnismäßig geringen Kosten erstellt werden kann. Wann das möglich ist, steht allerdings heute dahin. Aber mit dem Bau dieser Anlage kommt das große Sanierungswerk der Stadt, das mit den Flußverbesserungen und dem Ausbau des Kanalnetzes begonnen hat, zum Abschluß. Es darf heute gesagt werden, daß der vom Gemeinderat gewählte Zeitpunkt der Durchführung des Gesamtunternehmens der einzig mögliche und richtige war. Weder heute noch in absehbarer Zukunft wäre dies nicht mehr möglich. Dabei sind, was heute ebenfalls mit Genugtuung festzustellen werden darf, die sonstigen Belange der Stadtverwaltung nicht ins Hintertreffen gekommen.

Unsere Schulen sind im allgemeinen auf der Höhe und in guten Händen. Trotzdem wir den größten Teil des Präparandenanstaltsgebäudes an das Seminar zurückgeben mußten, war es doch möglich, allen Klassen ein Unterkommen zu verschaffen. Gemeinam mit den Nachbargemeinden Emmingen und Welschhausen wurden an der ev. Volksschule eine weitere Fachlehrstelle für den hauswirtschaftlichen Unterricht errichtet, die eine löbliche Wende in der Ausbildung der jungen Mädchen in Hauswirtschaft und Kochkunst ausfüllt. Se eine Hilfslehrerstelle an der Realschule mit Lateinabteilung und der Gewerbeschule sind in ständige Stellen umgewandelt worden.

Infolge des Stuttgarter Unglücks mit den Bärenschlingen hat sich der Gemeinderat im Einverständnis mit der Regierung entschlossen, die Trichinenschau einzuführen, die ja bekanntlich kurze Zeit nach diesem Beschluß im ganzen Land obligatorisch wurde. Der neu ausgebildete Trichinenhauer Walz ist am 2. ds. Mts. in Tätigkeit getreten.

Mit der Bewalzung und Teerung der Orts- und Binnsstraßen wurde fortgefahren. — Die Verkehrsregelung besonders auf dem Vorstadtplatz und in der Bahnhofstr. hat nach manchen Versuchen noch kein abschließendes Resultat gezeitigt.

Auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet ist in Voraussicht der Dinge, die da kommen sollen, unser Stadtwald gründlich insand gesetzt und gewaltige Mittel sind in die Kulturen, Regbauten und Arondierungen hineingesteckt worden. Näheres hierüber ist bei der Betalzung des neuen Wirtschaftsplans im nächsten Jahr zu sagen.

Der Steinbruch Mittelbergle wurde durch eine stationäre Brecher- und Sortiertrommelanlage mit Silos rationalisiert, so daß er in der Lage ist, größeren Anforderungen zu genügen und vorzügliches Material zu liefern. Die Felsen sind mit Hilfe einer Notstandsarbeit freigelegt und abbaureif gemacht worden.

Aus wirtschaftlichen Gründen sind ferner die Badlücke und einige städtische Siedlungshäuser abgestoßen worden, während der Wohnungsbaun im letzten Jahr zu wünschen übrig ließ.

Als das größte und schönste Ereignis des letzten Jah-



... die Luft in...  
 ... Zimmermeister  
 ... in zwei an-  
 ... -wöchiger Dauer  
 ... r und Meister mit  
 ... handwerk vertraut  
 ... Holzkonstruktion  
 ... Frau übersal-  
 ... nach Sindelfingen  
 ... Frau, die auf der  
 ... ar, von einem Un-  
 ... erfallen. Es gelang  
 ... dem Hebelstator die  
 ... te luchen mußte.  
 ... et Answie, so daß  
 ...äter in Böblingen

... Rotlandung,  
 ... landete in der  
 ... 13. Wie sich her-  
 ... Fraulein Ellg  
 ... folge Verdung der  
 ... Hezel konnte  
 ... die angeforderte  
 ... auf dem Belter-

... Fernsprech-  
 ... Am Sonntag,  
 ... anstufte in Gein-  
 ... Abellstief in  
 ... eines Baunter-  
 ... alisierung in der  
 ... Bittenhiebe stark  
 ... elmehr die Kanäle  
 ... erung wurde mit  
 ... ausgeführt.

... und Autodieb-  
 ... rtschaft als junger  
 ... aureri ein Bolom-  
 ... arbe ihn geschil,  
 ... trinken solle. Die  
 ... d man behielt den  
 ... ein anderer Post  
 ... hat der junge  
 ... verschwunden. Er  
 ... rtschaft stand, und  
 ... r die Abfahrt und  
 ... ght, bis es gelang,  
 ... n. Der Autodieb  
 ... und der Koll-  
 ... inzwischen deher-  
 ... eder in Empfang

...arker Schne-  
 ... schlag gab es am  
 ... Thermometer noch  
 ... auf den Gefrier-  
 ... fall ein, der die  
 ... t wird bis zu 30  
 ... liegt der Schnee

res möchte der Chronist das Erscheinen der Geschichte un-  
 jerer Stadt buchen, die von vielen mit Ungeduld erwartet  
 wurde und noch rechtzeitig vor Weihnachten ausgegeben  
 worden ist. Sie bildet gewissermaßen den Abschluß der  
 Nachkriegsepochen der Stadt. Herr Studiendirektor i. R.  
 Dieterle, der so viele Jahre an dem Werke mit Hin-  
 gabe gearbeitet hat und Herr Professor Schuster, der  
 sich um die Ausstattung besonders angenommen hat, ha-  
 ben sich hier ein Denkmal vom bleibendem Wert gesetzt.  
 Aber auch die Stadt darf sich beglückwünschen, ihre Ge-  
 schichte für alle Zeiten so trefflich geschrieben zu wissen.  
 Wir haben Grund, über die darin gezeigte große Vergan-  
 genheit unserer Stadt in manchen Zeitepochen stolz zu  
 sein. Aus ihrer wechselvollen Geschichte, aus ihren Erhe-  
 bungen und aus ihren Niedergängen wollen wir uns auch  
 die Gegenwart erklären. Noch nie war die Stadt aufge-  
 geben, wenn sie sich nicht selbst aufgab. Vertraut wir aus  
 ihrer Geschichte auch für die heutige schwere Zeit. Leben  
 wir heilsam, was über den 30jährigen Krieg ge-  
 schrieben ist, wo unsere Stadt in einigen Jahren von  
 1836 auf 880 Seelen zurückgegangen ist, also 56 Einwoh-  
 ner durch den Krieg und die Pest verloren hat.

Überall findet die Stadtgeschichte Eingang und wird  
 freudig aufgenommen. U. a. schreibt der Herr Staatsprä-  
 sident Volz: „Die Widmung freut mich umso mehr, als  
 ich hoffe, aus der Geschichte Nagolds manches zu lernen,  
 was für meine Heimat von Interesse ist.“ (Heimat ist  
 Rottenburg). Finanzminister Dr. Döhlinger: „Ich  
 bin überrascht und erfreut über das reiche und wohlge-  
 lungene Werk, das der Heimatliebe der Stadtverwaltung  
 zu verdanken ist, und mit seinen tiefen Einblicken in die  
 Entwicklung unserer Wirtschafts- und Kulturgeschichte  
 eine Zierde der Heimatkunde unseres Landes bilden  
 wird.“ Kultminister Dr. Bazille ist sehr erfreut über  
 das schöne Werk; Justizminister Dr. Vengerle: „Mit  
 dieser Arbeit ist nicht nur Ihrer Stadt ein wertvolles  
 Denkmal gesetzt, sondern auch ein höchst schätzenswerter  
 Beitrag zur Kunde des schwäbischen Volkstums gelie-  
 fert; Wirtschaftminister Dr. Raier: „Ich konnte dem  
 Werk bis jetzt nur einen kurzen Ueberblick widmen. Ich  
 sehe aber, daß es sich hier um eine sehr interessante und  
 verdienstvolle Arbeit handelt, welche sowohl vom Stand-  
 punkt der Landesgeschichte als vom Standpunkt der be-  
 sonderen Heimatkunde aufs wärmste zu begrüßen ist.“ Prä-  
 sident Flügel v. Württ. Landtag: „Durch die freund-  
 liche Ueberlegung eines Stücks des neuen Heimatbuchs  
 der Stadt Nagold, das weit über den Kreis der gebürtigen  
 Nagolder hinaus lebhaftes Interesse findet, haben  
 Sie mir eine große Freude gemacht.“ Staatsrat Ra-  
 u Präsident des Verwaltungsgerichts: „Jugleich be-  
 glückwünsche ich die Stadt zu dem schönen Werk, das der  
 Stadt und seinen Verfassern alle Ehre macht.“ Staats-  
 rat Rath, Lustnau: „Zu dem Buch mit seinem wertvol-  
 len Inhalt und seiner famosen Ausgestaltung kann man  
 der Stadt wirklich gratulieren. Herr Seminarrektor Die-  
 terle hat mit dieser Arbeit der Stadt, in der er so lange  
 segensreich gewirkt hat, noch ein Geschenk von bleibendem  
 Werte gemacht.“ Oberbürgermeister Scheef, Tübingen:  
 „Dieses Geschichtswerk ist außerordentlich interessant. Ich  
 habe es über die Weihnachtsfeiertage mit innerer Teil-  
 nahme und lebhafter Befriedigung gelesen. Mein herlich-  
 ster Wunsch geht dahin, daß der Stadt Nagold, die eine  
 so ruhmreiche Vergangenheit hat, und die sich von jeher  
 durch die Tüchtigkeit und Solidität ihrer Einwohnerschaft  
 auszeichnete, über die Schwierigkeiten unserer letzten  
 Zeit hinweg eine glückliche Zukunft beschieden sein möge.“  
 Reichs- und Landtagsabgeordneter Dingler, Calw:  
 „Mit Interesse habe ich in dem Buche gelesen und dabei  
 gefunden, daß Nagold im Laufe der Jahre eine ruhige,  
 gesunde und schöne Entwicklung gehabt hat, namentlich  
 auch unter Ihrer Herrschaft. I. g. Herr Bürgermeister, hat  
 sich diese Entwicklung trotz der Kriegsjahre fortgesetzt; u.  
 möchte ich heute am Jahreswechsel den Wunsch ausprä-  
 gen, daß trotz der schweren Zeiten die Stadt Nagold wei-  
 ter blühe und gedeihe.“ unser Landmann Ministerialrat  
 Schönn, Stuttgart: „Ich habe das Werk über die Feiertage  
 zum größten Teil durchgesehen und bin überrascht, wie  
 eingehend und wie vielseitig es einem die geschichtliche  
 Entwicklung des Nagolder Gemeinwesens vor Augen zu  
 führen versteht. Ich glaube, daß jeder, der in Nagold ge-  
 boren ist oder länger dort anfangig war, gerne darnach  
 greift und ich möchte wünschen, daß es dazu beiträgt,  
 die Heimatliebe zu vertiefen und das Band zwischen den aus-  
 wärtigen Wohnenden und der alten Heimat wieder enger zu  
 knüpfen. Ich darf Sie bitten, 25 RM., die ich heute an  
 die Stadtspflege überwiesen habe, dazu zu verwenden, das  
 Werk weniger demittelten Nagoldern, die dafür Interesse  
 haben, aber es nicht kaufen können, verbilligt oder un-  
 entgeltlich zutommen zu lassen.“ usw.

Wahrlich wir haben allen Grund, den Schöpfern des  
 Werks, das aus echter selbstloser Heimatliebe entstanden  
 ist, dankbar zu sein.

Im neuen Jahr werden den Gemeinderat die Folgen  
 der schweren Wirtschaftskrise mit ihrer großen Arbeitslo-  
 sigkeit und ihren Notleidenden beschäftigen. Wir haben heute  
 133 männliche und 40 weibliche Arbeitslose, die Arbeits-  
 losenunterstützungs-, Arzeneifürsorge- oder Wohlfahrtsun-  
 terstützungsempfänger sind. Ein tatkräftiges Eingreifen  
 durch die Stadt ist bei ihrer Finanzlage und dem Rück-  
 gang der Steuererträge außerordentlich erschwert, wo-  
 bei noch hinzukommt, daß der Ertrag unseres Stadtwal-  
 des, der immer noch das Rückgrat der Stadt ist, durch den  
 gewaltigen Holzpreisanstieg, unheimlich zurückgeht. Weitere  
 Steuererhöhungen ist tatsächlich und rechtlich unmöglich. Ein  
 starker Arbeitswille zeigt sich bei vielen Arbeitslosen.  
 Eine Vorlage über die Bereitstellung weiterer Koststands-  
 arbeit wird heute noch den Gemeinderat beschäftigen. Doch  
 ist ein solches Projekt ein Tropfen auf den heißen Stein;  
 aber die Stadt kann leider bei den geringen Holzeinnah-  
 men nicht weiter gehen. Sie hat sich in letzter Zeit ernst-  
 lich bemüht, den Baumarkt zu beleben und ist bei den zu-  
 ständigen Behörden wiederholt und eindringlich vorstell-  
 tig geworden. Was aber gestern sehr hoffnungsvoll er-  
 schien, kann heute bei den großen Abstrichen, die in allen  
 öffentlichen Haushaltsplänen gemacht wurden, wieder in  
 Frage gestellt sein. Unser Ziel ist vor allem der baldige  
 Ausbau der Staatsstraße Nagold-Allensteig, der einer  
 großen Zahl Arbeitsloser Beschäftigung bringen könnte.  
 Wir müssen unsere Bemühungen nachdrücklich fortsetzen  
 und den Staat daran erinnern, daß auch das platte Land  
 von ihm in der heutigen Zeit etwas erwartet.

Den Gemeindehaushalt, wie bisher in Ordnung zu  
 halten, wird uns ein eben so großes Anliegen sein müs-  
 sen, wie die Not und Sorgen zu lindern, wo immer es mög-  
 lich und möglich ist. Um den Etat zu balancieren, wird es  
 leider ohne schmerzliche Abbaumaßnahmen auf verschie-  
 denen Gebieten der Verwaltung nicht abgehen.

In der inneren Verwaltung ist beabsichtigt, an Stelle  
 des Ortsbaustatuts von 1876 eine neue Ortsbauordnung  
 zu erlassen, die der neuen Bauordnung entspricht und die  
 Anliegerleistungen im Sinne neuerzeitlicher Anschauungen  
 regelt, ebenso soll unsere Friedhofsanlage erneuert und  
 den heutigen künstlerischen und pietätvollen Empfindun-  
 gen wie in anderen Städten angepaßt und endlich sollen  
 unsere ortspolizeilichen Vorschriften, die seit Jahrzehnten  
 in vielen Einzelanordnungen erlassen und zerstreut lie-  
 gen, zusammengefaßt und in einem Ortspolizeistatut  
 herausgegeben werden.

Mit dem Gutachten des Sparkommissars über die Ver-  
 waltungsvereinfachung in Württemberg vom Standpunkt  
 der Stadt aus in einzelnen sich zu beschäftigen, ist noch  
 verfrüht, nachdem die württ. Staatsregierung selbst noch  
 nicht Stellung genommen hat.

Es wäre falsch, über die fürchterliche Lage unseres Vol-  
 kes, von Reich, Staat und Gemeinden mit einer Handbe-  
 wegung hinwegzugeben und gleich dem Vogel Strauß den  
 Kopf in den Sand zu stecken. Mit tiefem Ernst und schwe-  
 ren Sorgen sehen wir in die Zukunft. Es hat aber seinen  
 Zweck zu verweisen und hoffnungslos sich treiben zu las-  
 sen. Was uns not tut, ist die Erkenntnis, daß wir uns  
 als Volls- und Schicksalsgemeinschaft wiederfinden und  
 gemeinsam tragen, was uns auferlegt ist. Wir dürfen den  
 Glauben an Volk und Vaterland und an seine Zukunft  
 trotz allem, was geschehen, nicht verlieren. So wenig wir  
 unser Gottvertrauen wegwerfen dürfen, so wenig dürfen  
 wir unser Selbstvertrauen aufgeben. Noch nie war das  
 Volk verloren, wenn es einig war und treu. Und auch an  
 den Gemeinderat habe ich die Bitte, alles Trennende hint-  
 anzustellen und auf das große gemeinsame Ziel, auf das  
 Wohl des Ganzen in dieser schweren Zeit hinzuwirken.  
 Salus publica suprema lex, das öffentliche Wohl sei das  
 oberste Gesetz. Das Gemeinwesen wird die Zeit am besten  
 überleben, das sich durch die heutige Niederung und durch  
 den Wirrwarr der Zeit nüchtern und klar hindurcharbei-  
 tet. Schlagworte und Ratschläge so mancher Beschwörer  
 und Heilmittel, die in allen Potenzen angepriesen wer-  
 den, sie machen nur unklar und schwankend und vermehren  
 das Unglück. Wir wissen heute und haben es auch in der  
 Vergangenheit erfahren, daß es, sei es im Einzel- oder  
 im Gemeinde- oder im Staatshaushalt, keinen anderen  
 Weg gibt, als den, mit den gegebenen realen Mitteln u.  
 Kräften hauszuhalten. Ich möchte schließen mit den Wor-  
 ten des Dichters: „Denn der Mensch, der zur schwankenden  
 Zeit selbst schwankend gemitt ist, vermehrt das Uebel und  
 breitet es weiter und weiter, wer aber fest auf dem Stand  
 beharrt, der bildet die Welt in sich.“

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten:  
**Mitteilungen:**  
 Das Landesgewerbeamt hat die wegen des Fronleich-  
 namstages notwendige Verlegung des Viehmarkts vom  
 4. Juni auf Montag, den 1. Juni 1931 genehmigt. —  
 Durch die Aufhebung des Vermessungsamts Wildberg  
 wurde an Stelle von Landmessen Sprandel, Vermes-  
 sungsrat G. H. Herrenberg zum Feldmesser der Vollzugs-  
 kommission für die Feldbereinigung V bestellt. — Ober-  
 studiendirektor Bauer dankt für die Glückwünsche zu  
 seinem 50. Geburtstag. — Bei der Nachprüfung des neuen  
 Wehres T 26 ergab sich, daß die Anlage nunmehr dem vor-  
 schriftsmäßigen Zustand entspricht. — Die Neuja-  
 hreswunschkarten haben 215 RM. ertragen, die nach  
 Abzug der Einrückungskosten in der üblichen Weise  
 verteilt werden. — Vom Kassenbericht der Stadtspfege  
 vom Monat Dezember wird Kenntnis genommen.

**Baufachen:**  
 Durch das letzte Hochwasser wurde die Mauer an der  
 Staatsstraße nach Allensteig unterhalb der Brücke vom  
 Sägewerk Kentschler beschädigt. Um ein weiteres Nachru-  
 schießen von Erdmassen und eine Gefährdung der Straße zu  
 vermeiden, muß die Mauer an dieser Stelle wieder etwas  
 erhöht werden. Die Kosten mit etwa 150.- RM. werden  
 genehmigt. Sägewerksbesitzer Kentschler hat nach der  
 Eintragung im Wasserrechtsbuch hierin einen Teil zu  
 übernehmen. — Die Nachfrage nach Kellerräumen vor  
 dem Kaiser-Wilhelmsplatz mehren sich und es müssen zwei  
 weitere Tafeln vergeben werden, deren Herstellung dem  
 Schlossermester Schweißle zum Angebotspreis von  
 265 RM. übertragen wird. — Die Kanalarbeiten  
 in der Lembergstraße und Schmiedgasse werden wie folgt  
 vergeben:

Die Rohrlegungs- und Betonarbeiten an Ferd. Weim-  
 er, Baugeschäft hier, für 1924.30 RM., die Verleerung  
 von Kanalguß der Fa. Berg u. Schmid hier für 850.25  
 RM.  
**Bericht des Oberamtsbaumworts über die Obstbaum-  
 pflanzungen im Gemeindebezirk:**  
 Die städt. Obstbäume an den Straßen und Wegen sind  
 im allgemeinen im Stand. Einige Ersatzpflanzungen,  
 Ausstellungen usw. sind noch vorzunehmen. Im Gegensatz  
 hierzu hängen an Privatbäumen vielfach Äste zu tief in  
 den Weg, die entfernt werden müssen. Die Besitzer sollten  
 von sich aus solche Arbeiten vornehmen und nicht zwar-  
 ten, bis der Stadtbaumwart kommt. Im allgemeinen  
 wird vom Oberamtsbaumwart noch bemerkt, daß im  
 letzten Frühjahr die Umpropfung der Bäume in der Haupt-  
 sache beendet und dadurch eine große Anzahl untaugliche  
 Sorten in tragbare und brauchbare übergeführt wurden.  
 Die Bepflanzungen sind in fast allen Fällen gut gelungen  
 und zum Teil schon wieder mit Fruchtlosenspannisch be-  
 hangen. Die nicht unbedeutenden Ausgaben werden sich  
 in wenigen Jahren bezahlt machen. An verschiedenen We-  
 gen z. B. Hatterbacherstraße, Vollmaringerstraße, Eisberg-  
 steige, Rohrdorfersteige, sind ab und zu Deditreien, die  
 noch mit Wildbäumen, Kirschen, Ahorn, Eichen, Birken  
 und dergl. bepflanzt werden könnten.

**Koststandsarbeit:** Im Begney der Feldbereinigung V,  
 Kernen, ist auch die Verlängerung des mittleren Ländes-  
 wegs am Eisberg bis zum Aitenbadtröhren als Traus-  
 weg am Stadtwald vorgezogen. Er dient als Fahrweg für  
 landw. Zwecke, für das Gewand Kernen und als Holzab-  
 fuhrweg für den Stadtwald District hinterer Eisberg  
 und Weinskeige. Da durch diesen Weg Stadt, Bestium erheb-  
 lich herührt wird, hat das Feldbereinigungsunternehmen  
 das Stadtbauamt beauftragt, die Projektierung und Aus-  
 führung des Wegs im Einzelnen mit der städtischen  
 Fortverwaltung zu übernehmen. Das Stadtbauamt hat  
 den Plan und Kostenvoranschlag vorgelegt und erläutert  
 heute das Projekt, das von der Zentralstelle für die Land-  
 wirtschaft bereits geprüft ist. Der Weg hat vom Ländes-  
 weg aus bis zum Waldbrand eine Steigung von annähernd  
 6%. Jahrbahnrechte 3 RM. Der Gesamtaufwand beträgt  
 nach dem Voranschlag 6700 RM. und zwar entfallen auf  
 die Chauffierung 3440 RM., und auf die Erarbeiten,  
 Dohlen und Abschränkung 3260 RM. Zu den reinen Bau-

kosten hat die Zentralstelle einen Staatsbeitrag von 15  
 Prozent in Aussicht gestellt. Die Chauffierung geht im  
 weiteren ganz auf Kosten der Stadt und an den Erdar-  
 beiten übernimmt sie K. Die verbleibenden Kosten der  
 Stadt belaufen sich auf etwa 1900 RM. Der ganze Weg-  
 bau soll als Koststandsarbeit ausgeführt und beim Ar-  
 beitsamt mit dem Lembergtrahnenkanal angemeldet wer-  
 den. Es könnte dann mit insgesamt 1200 Tagewerken be-  
 rechnet werden.

**Sonstiges:** Vom 1. Februar ab sind die Bezüge der  
 Stadtbeamten um 6 Proz. zu kürzen. Diese Kürzung  
 trifft auch die nicht im Beamtenverhältnis stehenden An-  
 gestellten. — Ein gemeindegewaltiger Rechtsstreit wurde  
 schließlich durch Vergleich erledigt. Bei diesem An-  
 laß wurde beschlossen, die Geschäfte des Gemeinderichts  
 einer Abteilung von 3 Mitgliedern zu übertragen, die an  
 Stelle des Gesamtgemeinderats zu entscheiden hat. Der  
 Gemeinderat geht dabei davon aus, daß es zu weit geht,  
 das Plenum oft mit kleineren und minderwertigen Ge-  
 genständen längere Zeit zu beschäftigen, das auch ein klei-  
 nes Kollegium machen kann.

Nichtöffentlich wurden noch Steuerbeschwerden behan-  
 delt.

**Nagold, den 9. Januar 1931**

So mancher, der im Sonnenschein des Glückes blind  
 war, ist in der Nacht des Unglücks — lebend geworden.

**D' Freud am Schnai\***

Frieder, freu de!  
 Frieder, 's schnai.  
 Frieder, 's geit e Bah.  
 Gang uf d' Behne! Hof de' Schlitte!  
 Schland mer net so dösig 'na!  
 Freue, Viezel?  
 Viezel, noe!  
 Do vergoht oem d' Freud.  
 Wenn oem, ah's readt' schneit, der Lehrer  
 „D' Freud am Schnai“ als Uffah geit.

**Beuten Dr. Nagold, 8. Jan. Pferdeunglück.** Als  
 der Landwirt Kolt mit seinen zwei Pferden auf den Acker  
 fahren wollte, wurde er unterwegs von einem Auto über-  
 holt, worauf die Pferde scheu wurden und in vollem Gal-  
 lopp davonjagten. Dabei rannte das eine Pferd mit vollem  
 Bucht gegen eine Deichsel. Kolt fuhr nichtsahnend, da das  
 Pferd keine äußere Verletzung zeigte, weiter auf das Feld,  
 doch schon auf dem Heimweg kam das Pferd kaum mehr mit.  
 Daheim angekommen, fiel das Pferd plötzlich um und war  
 tot. Der herbeigerufene Tierarzt stellte fest, daß es inner-  
 lich verblutet war.

**Oberjettingen, 8. Jan. Unglücksfall.** Gestern nachmit-  
 tag fuhr der Landwirt Gottf. Lehre mit dem gefüllten  
 Güllenswagen das Unterdorf hinunter. Die ziemlich stark  
 vereiste Straße brachte den Fuhrmann Lehre nahe bei  
 der Einbiegung in die Sindlinger Gasse durch Ausgleiten  
 zu Fall. Das Pferd, das anscheinend dadurch scheute, bog  
 nun in scharfem Tempo in die Sindlinger Gasse ein. Der  
 Wagen wurde daher an den an der Einbiegung stehenden  
 Brunnenstod geschleudert, sodaß dieser umgeworfen und  
 in einige Stücke gesplagelt wurde. Das Güllensfah ging  
 in Trümmer, die Deichsel brach ab und der Wagen wurde  
 schwer beschädigt. Mit dem abgedrückten Deichselstumpen  
 ging nun das Pferd in laufendem Galopp davon und  
 sprang bis in die Allee des Sindlinger Gutshofes. Per-  
 wiewelt in Leine und Stränge blieb es dort stehen und  
 konnte so leicht eingeholt und gefangen werden. Glückli-  
 cherweise kamen Menschen nicht dabei zu Schaden, nur  
 das Pferd trug einige Schürfwunden davon. Der Sachschaden  
 dürfte, wie wir hören, durch die Haftpflicht gedeckt  
 werden.

**Grumbach, 8. Jan. Diebstahl.** Einem hiesigen, erst seit  
 8 Tagen verheirateten Bürger, Goldarbeiter Emil Kusler,  
 wurden aus seiner Wohnung 750 Mark entwendet.  
 Das Geld soll zur Abzahlung von Röheln bestimmt  
 gewesen sein. Da der Diebstahl nicht sofort entdeckt wurde,  
 sind die Nachforschungen nach dem Täter erschwert.

**Hochdorf, 8. Jan. Freudenstadt, 8. Jan. Beererdigung.** Christian  
 Bauer, Bürgermeister erlitt vor einigen Wochen  
 beim Langholzladen einen Badenbeinbruch. Bald stellte  
 sich noch eine Lungenentzündung ein, welcher der sehr tüch-  
 tige Mann im Alter von 63 Jahren erlag. Am vergan-  
 genen Montag wurde nun der Verstorbenen zur letzten  
 Ruhestätte geleitet. Nach der Rede von Pfarrer Her-  
 mann-Göttingen wurden Kränze niedergelegt von  
 Landrat Rapp-Freudenstadt, Gemeindepfleger Gauh,  
 Hauptlehrer Wagner u. Kirchenspleger Bauer-Hoch-  
 dorf.

**Calw, 8. Jan. Vom Rathaus.** Der Gemeinderat hat  
 in seiner gestrigen Sitzung auf einen vorläufigen Bescheid  
 des Landesarbeitsamts hin die Arbeiten und Material-  
 lieferungen zum Bau der Kapellenbergstraße vergeben.  
 Die Bauarbeiten wurden der Baufirma Auber um ein  
 Angebot von 40730 RM. übertragen. — In der gleichen  
 Sitzung wurde ferner die Einführung der Bürgersteuer  
 zum 1. April 1931 beschlossen.

**Horb, 8. Jan. Unternehmungslustige Jugend.** Vor eini-  
 gen Tagen kamen mehrere Horber Juben auf den genä-  
 herten Einfall, mit ihren Radelrutschen einen größeren Aus-  
 flug zu machen. Sie stempelten ihre Fahrzeuge mittels  
 Hohlrohr als Auspuff und Papprad als Nummern-  
 schilde zu neuesten Kraftfahrzeugen und radelrutschten die  
 24 Km. lange Strecke nach Rottenburg. Radelrutsch-Heil!

\* Entnommen aus „Ha no!“. Schwäbische Gedichte von  
 Eugen Geiger. Zu beziehen zum Preis von 1.50 Mk durch  
 die Buchhandlung Kaiser, Nagold.

**Letzte Nachrichten**

**Unterzahlungen eines Bankiers**

Berlin, 9. Jan. Der Inhaber des Bankgeschäfts Brin-  
 veski & Co. in Schwet a. O., Carl Brinaveski und sein Prokurist  
 Paulschel, wurden verhaftet. Beide sollen, der „Post-Zeitung“  
 zufolge, anvertraute Gelder und Wertpapiere in Höhe von  
 400 000 Mk. unterschlagen haben. Die Kriminalpolizei ist mit  
 der Aufklärung des Falles beschäftigt.

**Die deutsche Delegation für Genf**

Berlin, 9. Jan. Die deutsche Delegation für die Tagung  
 des Europaausschusses, der drei Tage vor der eigentlichen





Notstörung, nämlich am 16. Januar seine Arbeiten aufnehmen wird, legt sich, wie die Vossische Zeitung berichtet außer Reichs-

Anfall des Reichstagsabgeordneten Straffer

Oberkauten i. Altdau, 9. Jan. Der nationalsozialistische Abgeordnete Gregor Straffer ist bei einer Skitour auf den

Uebersetzung der sowjetrussischen Vierjahrplan-Anleihe

Moskau, 9. Jan. Die von der Sowjetregierung im Herbst 1930 in Höhe von 800 Millionen Rubel aufgelegte Anleihe zur

Dreifacher Raubüberfall auf Frau Chaplin und den Boger Carpentier

New-York, 9. Jan. Der bekannte französische Boger Georges Carpentier und Frau Vita Grey-Chaplin, die geschiedene Frau Charles Chaplins, waren gestern Abend die Opfer eines verwegenen Raubüberfalls.

Großfeuer. In Lunoa (Schweden) ist das Gebäude des kommunistischen Blattes „Korrrensman“ abgebrannt.

Der Schaden wird auf 560 000 Mk. angegeben.

Vernichtung der Zuckerröhrenplantagen auf Kuba geplant. Die Regierung von Kuba hat eine Verschwörung entdeckt, die die Einschüchterung der Zuckerröhrenplantagen auf ganz Kuba vom 15. Januar ab zum Ziel hatte.

Der Stapelauf des Panzerkreuzers A, der auf den Deutschen Werken in Kiel, der früheren Marinewerft, erbaut wurde, wird voraussichtlich am 31. Mai, dem Tag der Skagerrackschlacht, vor sich gehen.

Das Geld im Strumpf. Dieser Tage starb in Arlen bei Aigen a. N. Werkmeister Oskar Stark. Seine Lebensweise war äußerst einfach. Kein Wunder, daß die Erben sich für den Nachlaß dieses Sonderlings interessierten.

Todesfall. Der langjährige Leiter der Vegetarorganisation der Deutschen Volkspartei, Kemples, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

Die Ausländer an den deutschen Hochschulen. Im Jahre 1914 studierten an den deutschen Hochschulen rund 8000 Ausländer. Im Sommersemester 1930 waren es nur 7000; dabei sind aber mitgezählt die deutschen Studenten aus abgetrenntem Reichsgebiet, aus den Disprovinzen, Ostpreußen, den deutschen Kolonien und selbst aus Schleswig-Holstein.

Selbstmord nach der Pensionierung. Ein Staatsanwalt, der bis zum 1. Oktober 1930 in Berlin im Amt war, hat sich erschossen. Die Pensionierung wegen Erreichung der Altersgrenze hat anscheinend auf den geistig noch sehr reifen Mann so niederdrückend gewirkt, daß er in einem Anfall von Schwermut zur Waffe griff.

Vereitelter Ueberfall auf eine Sparkasse. In den späten Abendstunden am Mittwoch traf in Steinhorst, Kreis Lanenburg, ein mit 6 Personen besetzter Kraftwagen aus Hamburg ein. Einige Insassen des Autos waren bereits ausgestiegen, um in die Sparkasse einzudringen, als ein Landjäger sie bemerkte.

Eindebruch bei einem Gemahl Maria Stuarts. In der Pfarrkirche bei Rydhöbing (Seeland) erbrachen die Diebe nachts das Grab des Grafen Bothwell, des dritten Gemahls der Maria Stuart. Die wohlbehaltene Mumie ließen sie unberührt, plünderten aber die Opferbüchsen der Kirche.

Sport

Die Weiskäselegerin Elly Beinhorn ist am Mittwoch nachmittag aus Lyon in Barcelona eingetroffen und glücklich gelandet. Sie hat die Strecke Lyon-Barcelona in etwa 5 1/2 Stunden zurückgelegt.

Amey Johnson gibt auf. Die englische Fliegerin Amey Johnson, die bekanntlich nach Peking fliegen wollte, hat in Warschau den Flug wegen der Gefahren in letziger Jahreszeit aufgegeben.

Der amerikanische Ueberflieger. Das Frachtflugzeug „Trade Wind“, das wegen Verjagen des Kampffluges eine Notlandung in Hampton Roads (Virginia) vornehmen mußte, ist am 7. Januar von dort in Hamilton (Bermudas-Inseln) eingetroffen.

Zwei Flugzeuge des italienischen Geschwaders verunglückt. — 5 Tote. Bei dem Abflug des italienischen Flugzeuggeschwaders von Bolama (Portugiesisch-Guinea) zum Uebermeerflug nach Brasilien mußte ein Flugzeug, nachdem es eine Höhe von etwa 50 Metern erreicht hatte, aufs Meer niedergehen.

Wetter. Hochdruck erstreckt sich von England bis nach Skandinavien. Dieser Hochdruck dürfte am Sonntag gewinnen, so daß für Samstag und Sonntag teilweise aufsteigendes, trockenes und frostiges Wetter zu erwarten ist.

Handel und Verkehr

Auslandsauftrag. Die Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn L.-O. Kassel, hat einen Auftrag auf Lieferung von 10 Lokomotiven des Garrat-Typs für Brasilien erhalten.

Die das Kapital verloren geht. Die Werksanlagen der in Konkurs geratenen Textilindustrie Riechert & Co. in Gladbach-Nord sind in wenigen Monaten zu 3 bis 4 Millionen Mark eingekauft worden.

Mehlpreiserhöhung. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 am 7. d. M. wieder um 25 % auf 42.25 M ab Mühlenstation erhöht.

Kündigungen. Der Verband des Einzelhandels in Essen hat seinen etwa 10 000 Angestellten zum 31. Januar die Kündigung zugestellt.

Arbeiterentlassungen. In der Wülth. Kellerei Schuchfabrik in Biffingen i. Hohenz. wurde 91 Arbeitern auf 17. Januar 1931 gekündigt.

Stillelegung. Der Ban der Berg-Margarine-Union, die unter holländischer Führung steht, hat beschlossen, das Werk in Eberfeld stillzulegen und dessen Erzeugung auf die Werke in Mannheim, Goch und Bahrenfeld zu verlegen.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 8. Januar. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 41 Ochsen, 26 Bullen, 312 Jungbullen, 366 Jungrinder, 328 Kühe, 1450 Käbber, 2222 Schweine, 3 Schafe.

Table with market prices for various goods like cattle, pigs, and sheep. Columns include item names and prices.

Geftorbene: Johs. Köhler, Küfermeister, 67 Jahre alt, Mönchberg — Barbara Schalte Wwe., geb. Bürkle, 50 Jahre alt, Aitensteig.

Wetter

Hochdruck erstreckt sich von England bis nach Skandinavien. Dieser Hochdruck dürfte am Sonntag gewinnen, so daß für Samstag und Sonntag teilweise aufsteigendes, trockenes und frostiges Wetter zu erwarten ist.

Advertisement for winter sports equipment: 'Der Winter ist gekommen' and 'Ski- und Sportstiefel Ueberschuhe' by Jakob Grüninger, Nagold.

Official notice: 'Amtliche Bekanntmachung. Rechnungsprüfung.' regarding the 1930-31 fiscal year.

Advertisement for a public auction: 'Zwangsvorsteigerung' on Saturday, Jan 10, 1931.

Advertisement for Hansbrand-hochten u. Vriketts, a type of sausage.

Advertisement for 'MILCHSCHWEINE' (milk pigs) for sale.

Advertisement for 'Margarine' (margarine) by LUGER.

Advertisement for 'Holzverkäufe' (wood sales) by the Forestry Office.

Advertisement for 'Stammholz- u. Stangen' (logs and poles) for sale.

Advertisement for 'Schneiden Ihre Messer und Scheren noch?' (sharpening knives and scissors).

Advertisement for 'Klein-Continental' tires.

Advertisement for 'große Hundebörse' (dog market) by Köhler & Löwen.

Advertisement for 'Saalbau Sz. Löwen' (hall construction) on Jan 11.

Advertisement for 'Tanz-Unterhaltung' (dance entertainment) by the Trompeter-Korps.

Advertisement for 'Schlafzimmer-möbel mit Betten' (bedroom furniture).

Advertisement for 'Landbutter' (land butter) and 'Landeier' (land eggs).

Advertisement for 'Schul-Gesangbücher' (school songbooks) and 'LUGER' products.

Advertisement for 'Schnon (Snjel)' (a type of food or drink).

Advertisement for 'Margarine' (margarine) by LUGER.

Advertisement for 'Schlafzimmer-möbel mit Betten' (bedroom furniture) by Köhler & Löwen.